Meßfeier in St. Mary Moorfields

Die Zukunft liegt in der Tradition

Von Claude-Patrick Kleineidam

Die *Foederatio Internationalis Juventutem* (kurz: *Juventutem*) ist eine internationale Laienorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Traditionen der heiligen römisch-katholischen Kirche in ihrer ganzen Pracht jungen Katholiken nahe zu bringen und die überlieferte Form der heiligen Messe weltweit zu verbreiten.

Die ersten Vorbereitungen für ein solches Vorhaben begannen im Jahr 2004. Aus einer Idee wurde schnell eine internationale Bewegung. Besonders die positive Resonanz für die Gründung einer solchen Organisation beim Weltjugendtag 2005 in Köln war ein wichtiger Prüfstein für die weltweite Verbreitung von *Juventutem*.

Am 24. Mai 2006 wurde *Juventutem* offiziell in der Schweiz gegründet. Ganz bewußt wurde dieser Feiertag als Gründungsdatum ausgewählt. Am 24. Mai gedenkt die Kirche mit dem Fest Maria, Hilfe der Christen (auch Schutzmantelfest oder Auxilium genannt) der Mutter Gottes als Beschützerin der Christenheit. 1814 führte Papst Pius VII. für den 24. Mai den Festtag als Dank für die Befreiung aus der napoleonischen Gefangenschaft ein. In Dankbarkeit und um Schutz für alle verfolgten Christen zu erbitten, werden viele der Messen von *Juventutem* für eben diese Intension gestiftet. Anknüpfend an das Jahr der Eucharistie 2005 und die Wiederentdeckung der Eucharistischen Anbetung weltweit lag es nahe, die Monstranz mit dem Leib Christi als durchgängiges Symbol zu wählen. Die in blau gehaltene Schrift soll die Marienverehrung der Organisation unterstreichen.

Fahne von „Juventutem“

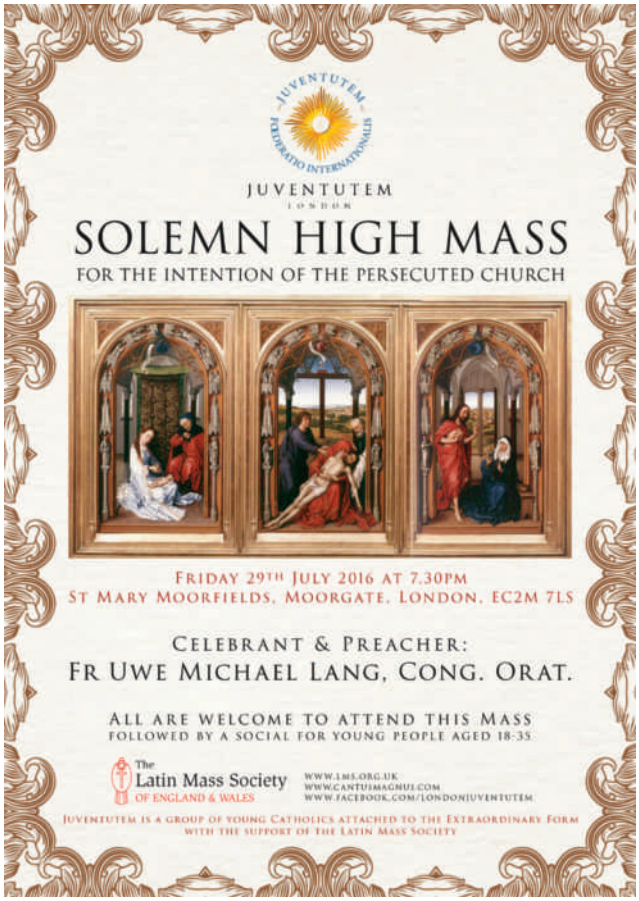
Manch einer mag denken, daß nach dem zweiten Vatikanischen Konzil die Sehnsucht nach der tridentinischen Messe höchstens noch bei den älteren Semestern zu finden sei und daß die Jungen die treibende Kraft der Modernisierung in der Kirche seien. Der Erfolg von *Juventutem* zeigt ein anderes Bild. In den letzten Jahren sind Ableger in zahlreichen Städten wie Pilze aus dem Boden geschossen. Ob in Washington, London, Budapest oder Seoul: viele junge Katholiken im Alter von 16 bis 36 Jahren sehnen sich nach der überlieferten Form der heiligen Messe. Obgleich einige Priester

und Bischöfe diese Trends noch immer skeptisch beäugen, sehen sich diese Gläubigen durch das Motu proprio *Ecclesia Dei Adflicta* (Johannes Paul II., 1988) und durch das Motu proprio *Summorum Pontificum* (Benedikt XVI., 2007) in ihrer Mission bestärkt.

Aber auch führende Prälaten unterstützen diese Bewegung. So sagte Raymond Leo Kardinal Burke in einem Fernsehinterview im Mai 2016: *„Seitdem ich nicht mehr in der Kurie vertreten bin, bin ich oft gereist, und auf meinen Reisen habe ich viele junge Menschen getroffen, die in hoch säkularisierten Gesellschaften wie denen in Europa leben. Diese jungen Menschen dürstet es nach Gott und den Traditionen der Kirche, und sie sind bereit, Opfer dafür zu erbringen."*

Athanasius Schneider, Weihbischof von Astana, lobte kürzlich die Bemühung von *Juventutem* und nannte die tridentinische Messe „ein wichtiges Werkzeug zur Erneuerung der Kirche". Darüber hinaus lobte der Weihbischof explizit die *lex vivendi,* also die Gemeinschaft, die die jungen Menschen von *Juventutem* an den Tag legen. Er sähe darin ein besonders Zeichen des Heiligen Geistes. Diese Gemeinschaft zeigt sich auch in gemeinsamen Rosenkranzgruppen, Studiengruppen, Pro-Life Demonstrationen, Wallfahrten, aber auch in Sport und Freizeitveranstaltungen. owohl Kardinal Burke als auch Weihbischof Schneider haben bereits die heilige Messe für *Juventutem* zelebriert.

Ein besonderes Merkmal dieser *lex vivendi* ist auch das Stiften von Meßfeiern für die verfolgten Christen weltweit. Erst kürzlich hat das Hilfswerk *Kirche in Not* in einem Bericht 22 Länder aufgelistet, in denen Christen massiv verfolgt werden. In einer Zeit in der Christen zu der verfolgtesten Glaubesngruppe der Welt gehören und in der in Städten wie Mosul (Irak) zum ersten Mal seit 1600 Jahren keine heilige Messe gefeiert werden konnte, erscheint gerade die Zelebration von heiligen Messen für die *verfolgte Kirche* als dringend notwendig.



Plakat für das Hochamt für die verfolgten Christen

Wer aber glaubt, diese jungen Gläubigen seien rückwärtsgewandt, irrt sich. Den vielen Krisen der Kirche zum Trotz sehen die Unterstützer von *Juventutem* sich als Gemeinde von morgen, die stärker und couragierter sein will als andere zuvor. Mehr denn je brauchen die westlichen, säkularen Gesellschaften, Ehemänner/-frauen, Väter und Mütter, Politiker, Wissenschaftler und Priester, die die unfehlbare Lehre Christi gegen Häresien verteidigen und die Traditionen in der Gesellschaft wieder fest verankern.

Fortschrittlich sind auch die Methoden, mit denen kommuniziert wird. Fast alle Ableger haben Blogs, Twitter Accounts und Facebookseiten, wo Informationen, Fotos, Vorträge und vieles mehr blitzschnell mit Unterstützern weltweit geteilt wird. So hat allein das Londoner Kapitel knapp 1000 Unterstützer auf Facebook. Andere Organisationen haben das Potential von *Juventutem* erkannt. Die *Latin Mass Society of England and Wales* unterstützt das Londoner Kapitel finanziell, damit bei der monatlichen heiligen Messe ein professioneller Chor für den Gregorianischen Choral eingeladen werden kann.

Selina Fang, Vorsitzende des Londoner Kapitels, beschreibt den Erfolg von Junventutem wie folgt: *„Die Liebe zu unserem Herrn, der Gottesmutter Maria und zu unserem Patron, dem heiligen Johannes Bosco, beflügelt unsere Mitglieder immer wieder aufs Neue. Es bedarf einer gehörigen Menge Organisation und Planung seitens der Veranstalter, aber ich würde den Erfolg nicht zuletzt auf unsere Mitglieder zurückführen. Die meisten unserer Mitglieder sind Studenten und Berufsanfänger, die an Universitäten und im Freundeskreis für uns werben. Sie helfen dabei, Interessierten die Liturgie zu erklären, tauschen geistliche Literatur untereinander aus und gehen gemeinsam sonntags zur heiligen Messe. Unsere Mitglieder sind die besten Botschafter und stehen selbstbewußt für die Traditionen der Kirche ein. Auch die*

unverwechselbare, vielstimmige Musik spielt eine wichtige Rolle. Mein besonderer Dank gilt aber den Priestern, insbesondere denen der Priesterbruderschaft St. Petrus (FSSP), ohne die wir nicht da wären, wo wir heute sind."

In der Tat steht und fällt der Erfolg von Laienbewegungen wie *Juventutem* mit der pastoralen Unterstützung, die sie erhalten. Der stetige Beistand, den *Juventutem* von der FSSP seit der Gründung vor über 10 Jahren erhalten hat, zeigt, wie wichtig Priester und traditionelle Orden sind für die von Weihbischof Schneider vielzitierte Erneuerung der Kirche. *Juventutem* beweist, wie kohärent der Glaube ist und daß Priester und Gemeinde nur zusammen diese Erneuerung der Kirche anstoßen können. Das zeigt sich wieder am Londoner Beispiel: Während kurz nach der Gründung des Kapitels ausschließlich Priester der FSSP für die heilige Messe zur Verfügung standen und extra aus dem 80 Kilometer entfernten Reading anreisen mußten, haben in den letzten Jahren immer mehr Priester aus Gemeinden vor Ort die heilige Messe

Eingang von St. Mary Moorfields

Juventutem-Mitglieder als Ministranten

für *Juventutem* zelebriert. Es waren ausgerechnet die jungen Mitglieder von *Juventutem*, die nach einer krisengeschüttelten Zeit in der Kirche eine Öffnung hin zur alten Liturgie in ihren Gemeinden gefordert haben.

„Zu Beginn war es sehr schwer, genügend Ministranten zu finden, besonders für das Hochamt an Feiertagen", erinnert sich Fang. Mittlerweile dienen die meisten männlichen Mitglieder bei *Juventutem* und sind zugleich eine Bereicherung für ihre Gemeinden vor Ort, in denen immer mehr heilige Messen im traditionellen römischen Ritus zelebriert werden.

Während der Weltjugendtag 2005 in Köln eng mit der Gründung von *Juventutem* verbunden war, ist der Weltjugendtag 2016 in Krakau der Beweis, daß die Organisation einen festen Platz in den Herzen der jungen Gläubigen hat. Mehr als 600 Mitglieder aus 12 Ländern waren vom 26. bis 30. Juli 2016 nach Polen gekommen. Sechs Bischöfe, darunter auch Weihbischof Schneider, und mehr als zwanzig Priester unterstützten die Laienorganisation. So wurden allein bei *Juventutem* drei Pontifikalämter im alten Ritus zelebriert. Darüber hinaus gab es neben den täglichen Andachten und Rosenkranzgebeten, spannende Vorträge und Katechesen. Einige bedeutende Prälaten sandten ihre Grüße und Gottes Segen wie zum Beispiel Robert Kardinal Sarah oder auch George Kardinal Pell, der eigentlich vor Ort bei den Gläubigen von *Juventutem* hatte sein wollen und wegen wichtiger Angelegenheiten in Rom verhindert war.

Besonders erfreulich war auch die Verlobung zweier Mitglieder, die mit dem Segen von Weihbischof Schneider in eine freudige und kinderrei-

Weihbischof Athanasius Schneider mit Altarassistenz

che Zukunft verabschiedet wurden. *Juventutem* mag zwar (noch) eine kleinere Bewegung im Maßstab der Weltkirche sein, aber sie könnte nicht fruchtbarer und reiner sein.

Ein Auszug aus einem Buch des späteren Papstes Benedikt XVI.: Joseph Ratzinger, „Glaube und Zukunft" aus dem Jahr 1970 prophezeit eine sehr ähnliche Entwicklung für die Universalkirche: *„So scheint es mir gewiß zu sein, daß für die Kirche sehr schwere Zeiten bevorstehen. Ihre eigentliche Krise hat noch kaum begonnen. Man muß mit erheblichen Erschütterungen rechnen. Aber ich bin auch ganz sicher darüber, was am Ende bleiben wird: Nicht die Kirche des politischen Kultes, die schon in Gobel[1] gescheitert ist, sondern die Kirche des Glaubens.*

Sie wird wohl nie mehr in dem Maß die gesellschaftsbeherrschende Kraft sein, wie sie es bis vor kurzem war. Aber sie wird von neuem blühen und den Menschen als Heimat sichtbar werden, die ihnen Leben gibt und Hoffnung über den Tod hinaus."

Die jungen Mitglieder von *Juventutem* scheinen mit Freude und Hoffnung in eine für die Kirche ungewisse Zukunft zu schreiten. Voller Zuversicht, daß eine womöglich kleinere Kirche gereinigt aus den Krisen dieser Zeit hervorgehen wird, verkünden sie vereint mit einer Stimme: *Et introibo ad altare Dei: ad Deum qui laetificat* ***juventutem*** *meam.* (Zum Altare Gottes will ich treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.)

Kardinal Burke in Rom beim Pontifikalamt für Juventutem

1 Jean Baptiste Joseph Gobel war ein französischer Bischof, der in der Wirren der französischen Revolution den Dogmen der Kirche abschwur. Am 7. November 1793 entsagte er mit 14 seiner Vikare dem geistlichen Amt, was als Abschwörung des Christentums ausgelegt wurde. Er erklärte das damit, daß seit dem glücklichen Ausgang der Revolution für einen anderen Nationalkult als den der Freiheit und Gleichheit kein Bedürfnis mehr bestehe. Jean Baptiste Joseph Gobel wurde durch die Revolutionsregierung verurteilt und am 13. April 1794 mit der Guillotine hingerichtet.

Kontaktadresse:

Juventutem
Kirchbergerstrasse 42
3008 Bern
Schweiz
Tel: +41 31 371 29 20
www.juventutem.org

Spendenkonto in Euro:

FOEDERATIO JUVENTUTEM
FIJ CH-SWITZERLAND
3001 BERN
Berner Kantonal Bank BEKB / BCBE CH
3001 BERN
KONTO: 16 259.508.5.18
IBAN: CH3400790016259508518
SWIFT: KBBECH22

Spendenkonto in Schweizer Franken:

FOEDERATIO JUVENTUTEM
FIJ CH-SWITZERLAND
3001 BERN
Berner Kantonal Bank BEKB / BCBE CH
3001 BERN
KONTO: 16 259.508.4.27
IBAN: CH66 0079 0016 2595 0842 7
SWIFT: KBBECH22XXX